

## FWG Hochtaunus

---

Geschäftsstelle: Freiherr v. Steinstr. 11, 61440 Oberursel, Tel.: 06171/26576, Email: FWG-HTK@t-online.de

Ad 01: Im Rahmen der Fraktionssitzung der Kreistagsfraktion der FWG Hochtaunus, am 09.05.12, in der Stadthalle in Oberursel, Begrüßt Herr Herber ab 20.30 Uhr, den Schulleiter der IGS (Integrierten Gesamtschule Stierstadt), Herrn Walter Breinl. Herr Breinl hatte sich bereit erklärt, die Mandatsträger der FWG Hochtaunus über die aktuelle Situation an der IGS zu informieren. Die FWG Hochtaunus hatte sich bereits in der Vergangenheit mehrfach (auch „vor Ort“) über die Verhältnisse der Schule „ein eigenes Bild gemacht“!

Ad 02: Herr Herber bedankt sich bei Herrn Breinl zuerst einmal für die „tolle Zeitung“, die so gut über all das informiert, was immer an der IGS passiert und vor allem, was für die IGS wichtig ist. Dann bittet er Herrn Breinl darum, über „den Stand der Dinge“ zu berichten.

Ad 03: An den Anfang stellt W. Breinl die Information, dass die Schule „zu 50% renoviert sei – aber zu 50% eben auch noch nicht“. Inzwischen könnte man „in 6 kleine Häuser umziehen“ und damit hat jeder Jahrgang quasi sein eigenes Refugium. Man arbeitet mit dem eigenen Schulentwicklungsplan und vor allem treffen sich die Lehrer 1 x in der Woche, um „über die Kinder zu reden“. Natürlich reden sie auch über ihre Arbeit – aber vor allem erst mal „über die Kinder“! Aus Sicht der IGS ist wichtig, dass sich Kinder vor allem auch „über ihr Umfeld identifizieren“! Auch das Umfeld entscheidet darüber, ob das Lernen vom Erfolg gekrönt ist. Ungut ist dann natürlich, wenn es z. B. beim Wechsel in die Oberstufe zu einem Bruch kommt – zur bisherigen Art und Weise des Lernens.

Ad 04: Man will „weg von der bisherigen Dreierdifferenzierung“ und vor allem erreichen, dass mehr Kinder zusammen arbeiten (sich etwas gemeinsam erarbeiten). Man will allen Kindern in einem Jahrgang „alles anbieten“. Dazu nutzt man eine Möglichkeit im Hessischen Schulgesetz – die Möglichkeit „fachübergreifender Angebote“. Es geht dabei auch um die Herausforderungen, denen man sich später gegenüber sieht. Sei es im Beruf – oder aber auch bei der Lösung resp. Bewältigung von großen Problemen (große Themen kann man nur gemeinsam lösen ... im Team und „fachübergreifend“). Auch wenn es um die besten Lösungen in Unternehmen geht „Spezialisten müssen miteinander können“. Um das den Kindern entsprechend zu vermitteln, sitzen auch die Lehrer 1 x in der Woche zusammen – etwas, was man so auch anfangs für schwierig gehalten hatte.

Ad 05: Vor 17 Jahren hatte sich bereits eine andere Schule in Hessen auf diesen Weg gemacht, es war die Oswald-von Nell-Breuning-Schule und diese Schule hat inzwischen auch eine Gymnasiale Profil-Oberstufe. Es werden hier 3 Fächer „zusammen gemischt“. Einen Fächerverband, den das Hessische Schulgesetz ermöglicht und bei dem zu einem „Profilfach“ dann zwei weitere Fächer zugeordnet werden. Das ermöglicht natürlich andere Themen und vor allem ein anderes Arbeiten – was vor allem im Hinblick auf die spätere Arbeitswelt besonders wichtig ist.

Ad 06: Entscheidend ist auch, dass die Schüler lernen (und dabei von ihren Lehren unterstützt und nicht gestört werden), sich den Stoff selbst zu erarbeiten. Wird ein Thema vom Lehrer „vorgetragen“, dann bleiben maximal „30% hängen“ – beim der selbständigen Arbeit der Schüler in Gruppen sind es rd. 70% des Stoffes, den die Schüler später „abrufen“ können.

Ad 07: Selbstverständlich müssen aber auch die Schüler, die auf die etwas andere Art lernen – ihr Abitur bestehen, müssen „sich bewähren“. Bisher sind aber die entsprechenden Erfahrungen ausgezeichnet.

Ad 08: Auf Rückfragen nach „der Zufriedenheit“ meinte Herr Breinl, die Zufriedenheit sei sehr hoch – allerdings fehle dem Hausmeister, dass er „kaum noch Grund zur Klage habe“ ... denn auch der Vandalismus findet z. B. „kaum noch statt“! Jetzt geht es – Zielvorstellung rd. 2 Jahre – darum (nach gründlicher Beratung) eben auch mit den drei Hauptfächern im Alltag so umzugehen, dass die Schüler an einem Tag auch außerhalb der Schule bestimmte Einrichtungen/Möglichkeiten nutzen (und dort auch arbeiten). Das heißt sie sind nicht immer (nur) an der Schule.

Ad 09: Die Fähigkeit „sozial miteinander umzugehen“ (soziale Kompetenz) ist ein wesentlicher Faktor für den Erfolg (im Beruf ... von Unternehmen ... von gesellschaftlichen Entwicklungen).

Ad 10: Herr Herber fragt danach, „was kann die FWG tun, um die IGS zu unterstützen“? Hier berichtet Herr Breinl, dass er schon verschiedene Gespräche geführt hat und dass sein Eindruck ist, dass es für die IGS durchaus eine breite Unterstützung gibt (leider bisher kein Kontakt zur FDP/Herrn Dr. Ruppert – trotz mehrfacher Anfragen). Konkret allerdings gibt es z. B. noch heftige Probleme im Bereich „der Kantine“. Hier klappt der Anspruch an die/eine Ganztagsbetreuung einerseits und die Tatsache, dass es dafür vom Hochtaunuskreis bisher „noch nicht mal einen Kochtopf“ gegeben hat, eklatant auseinander. Genau so wie im gesamten „noch nicht renovierten Bereich“ alles eine einzige – eigentlich unzumutbare – Situation ist.

Ad 11: Dazu kommt der Bedarf an Klassenräumen für die angestrebte gymnasiale Oberstufe (für z. Zt. rd. 80 Schüler). Dafür würden 12 große und 6 kleinere Räume benötigt, die ja im Obergeschoß eines – für den Abriss vorgesehenen – Gebäudeteils bereits vorhanden wären, wenn man darauf verzichtet hier etwas abzureißen und statt dessen diese Räume wieder instand setzt (übrigens ist ja auch ein Abriss mit nicht unerheblichen Kosten verbunden, die dann zu denen für einen Neubau noch dazu kommen). Zur Planung bzw. Vorbereitung einer gymnasialen Oberstufe werden bis zu den Sommerferien 2012 weitere Gespräche geführt.

Ad 12: Herr Herber fasst zusammen, dass man die Bemühungen der IGS um eine Erweiterung des Schulangebotes im Hochtaunuskreis für wichtig und wünschenswert hält – vor allem im Hinblick auch auf Schulangebote mit einer starken Einbindung auch in die spätere Berufswelt und dass wir versuchen werden, das – im Rahmen unserer Möglichkeiten – zu begleiten und zu unterstützen. Er bedankt sich im Namen der Fraktion bei Herrn Breinl sehr für die Informationen und hofft, dass die Bemühungen der IGS auch zukünftig erfolgreich sind.

14. Mai 2012/A. S.